

Die Holländer kommen !!

Chronik

Erzählungen über 30 Jahre „Holländer“ in Stolzenau.

Erzählt und Aufgeschrieben von Cornelis Nauta, AOO a.d. der Klu, in 2012.

Als Anhang ein Fax vom PR Hauptman Yolanda Wubben 1995, und eine Bildergalerie von den Kommandeuren der 5 GGW. 1966 bis 1995



Im Jahr 1966 als ich als junger Feldwebel brav meinen Dienst verrichtete auf dem Flugplatz Soesterberg in den Niederlanden, kam von oben die Nachricht, dass die Niederländische Luftwaffe noch einen Stützpunkt mit Hawk Raketen in der Region Nienburg BRD, aufbauen will. Und wie es eben in einer Armee so ist, hatte man schnell einen Freiwilligen gefunden, mit anderen Worten „Freiwillig Angewiesen“. Es war so, und ich wurde versetzt zum Flugplatz Gilze-Rijen um von da, dass“ Rollende Material“ Einsatzfertig zu machen und Stück für Stück über das Niederländische und Deutsche Zollamt nach Stolzenau überführen zu lassen. Es war manchmal ein bisschen kompliziert, weil mein Hangar, „Douane“ sprich Zollgebiet, vergleichbar mit dem Hamburger Hafen, mein Arbeitsplatz war. So manche Probleme gab es zu überwinden, um ein Fahrzeug sicher auf die Straße zu bekommen. Es dauerte ein Jahr bis alle Einsatzbereit in Stolzenau auf ihren Platz standen und ich machte mich auf dem Weg in die BRD und natürlich nach Stolzenau, was ich nur aus meinen Papieren kannte.

Ich muss schon gestehen dass ich, als ich aus Richtung Müsleringen, mich Stolzenau näherte, etwas mehr erwartet hatte. Mein erster Eindruck „ die Kupferkanne „ nicht schlecht, und ein bisschen mehr links ein paar Flachbauten, dies müsste unsere Kaserne sein. So war es denn auch und mein Fünf-Jahres- Aufenthalt in Stolzenau sollte seinen Anfang nehmen.

Der Standort Stolzenau war wohl noch eine Lücke im Verteidigungsgürtel. Unter uns Luftwaffen Soldaten in den Niederlanden war der Standort Deutschland nicht echt beliebt, weil wir schon mehrere Standorte von „Nike“ und „Hawk“ Raketen hatten. Diese waren bzw. in Rheine, Borgelshausen, Bramsche, Hesepe, Blomberg, Hessisch Oldendorf mit den dazu gehörigen Abschusslokalationen(Stellungen).

Weil das Luftwaffenpersonal alle fünf Jahre wechseln musste, um ein Ver-deutschen zu vermeiden, waren die Soldaten bei mehreren Standorten noch eher an der Reihe. Ich denke es ist auch normal, dass die deutsche Bevölkerung sich über die Probleme die wir jungen Soldaten hatten, mit einer Versetzung die fünf Jahre dauern sollte in ein für uns fremdes Land, keine Gedanken machten.

Dazu kam natürlich auch noch die Einstellung von den älteren Soldaten die auch noch im zweiten Weltkrieg, Korea und Nieuw Guinea gedient hatten. Auch die Gedanken von den Eltern, die jetzt Ihre Kindern dahin schicken mussten unter denen sie fünf Jahre gelitten hatten.

Der Krieg war erst zwanzig Jahre vorbei und die Möglichkeit dass wir auf Deutsche Kriegsveteranen treffen würden, war sehr groß. Und es ist mir öfter passiert, dass ich mit Kriegsveteranen aus dem ersten Weltkrieg Kontakt hatte, wir über den Kaiser gesprochen haben, diese mit mir aber nicht über ihre Erfahrungen im zweiten Weltkrieg. Manchmal war es auch ein bisschen frustrierend, wenn man mal nachfragte kam öfter die Antwort, ich war Sanitäter oder Fahrer oder ähnliches. Aber die Leute, die mit der Waffe in der Hand gekämpft hatten, musste es doch auch noch in den siebziger Jahren gegeben haben.



Auch die Vorstellung das mal soeben von der Politik beschlossen wurde im Flecken Stolzenau eine Militäreinheit mit Personal, welche doch wohl etwas andere Normen und Werte hatten als die in Stolzenau lebende Bevölkerung, war für uns schlecht nachvollziehbar und wir haben dies meist verdrängt. Es war für uns jungen Soldaten nicht immer leicht sich mit der derzeitigen deutschen Generation zu verständigen. Die deutsche Sprache führte manchmal zu Missverständnissen.

Aber wir versuchten Konflikte zu vermeiden, was natürlich durch unsere unterschiedlichen Einstellungen nicht immer klappte.

Aber schon in der Aufbauphase als in 1966 und 1967 eine Kaserne und eine Siedlung aus dem Boden gestampft wurden, war die Zusammenarbeit gut, und man merkte, dass wir uns immer besser verstanden. Wir und die Bündnispartner, eingeschlossen Deutschland, hatten nur ein Ziel, die NATO Grenzen zu verteidigen gegen die Angriffe aus dem Osten.

Die Regionale Bevölkerung hatte wohl die wirtschaftliche Bedeutung entdeckt und die Wirtschaft lief.

Auch die wirtschaftlichen Vorteile die alle Niederländer, Soldaten und Bürger hatten, sah damals auch die deutsche Bevölkerung, und so versuchten viele, die die Möglichkeit hatten, von diesen Vergünstigungen mit zu profitieren.

Die heute ältere Generation, welche damals um die zwanzig waren, können sich bestimmt noch an einen für sie unregelmäßigen Haufen Soldaten, die teilweise mit Haaren bis auf die Schultern durcheinander liefen, erinnern.

Es war eben nicht wie bei der Deutschen Bundeswehr, wo Antreten und in Reih und Glied marschiert wurde. Es muss wohl für einen Nicht-Niederländer ausgesehen haben, wie ein unregelmäßiger Haufen.

Und so waren unsere ersten Besuche in der Kaserne in Langendam natürlich auch für uns aufregend. Wir kannten die Sitten und Bräuche im Deutschen Heer nicht, und das der „Herr“ Major einen Unteroffizier den Befehl gab „Singen Marsch“ löste bei uns Erstaunen aus. Aber auf dem Truppenübungsplatz und Schießstand konnten wir beweisen, dass wir unseren Deutschen Kameraden nicht unterlegen waren und gute Leistungen erbrachten.

Auch unsere Wohnprobleme hatten die Folge, dass viele Soldaten einen Antrag stellten sich außerhalb unserer Siedlung niederlassen zu dürfen. Dies war damals nicht so gern gesehen, weil bei Alarmierung in kürzester Zeit 50% des Personals auf seinen Arbeitsplatz sein musste und dieses wurde dann der NATO gemeldet.

Auch Junggesellen war es in erster Instanz nicht gestattet außerhalb der Kaserne zu Wohnen. Wenn man als Junggeselle doch den Wunsch hatte, außerhalb der Kaserne sich ein Zimmer zu mieten oder eine schöne kleine Wohnung, musste man dieses genehmigen lassen und ein Gesuch einreichen.

Auch der Spruch, ihr habt doch ein gutes Leben, wieder Feierabend oder schon wieder mal nichts zu tun! Ja, es konnte auch keiner wissen das die Soldaten auf unseren „Sites“ (Abschussplätzen) rund um die Uhr Schichten machten, wobei der Befehl galt, binnen fünf Minuten die Raketen abzufeuern. Später wurde die Reaktionszeit höher gesetzt.

Es war möglich sich hinzulegen aber natürlich in voller Bekleidung. Und wenn man dann am nächsten Tag seine Freizeit genoss, fiel es im Schwimmbad oder auf der Straße auf, dass man wieder Freizeit hatte.

Wenn eine Regierung, Soldaten Jung oder Alt sucht, um in der Fremde zu Dienen, ist es logisch die Interessenten zu locken mit allerlei Angeboten und Vergünstigungen.

Welches bei uns dazu führte das viele von den Soldaten diese Gelegenheit nutzten z.b. für die Anzahlung ihres Häuschens oder um sich neu einzurichten oder günstig zu einem neuen Auto zu kommen, denn es sollte in fünf Jahren wieder zurück nach Holland gehen. Dass der Alkohol und die Rauchwaren sehr günstig waren machte das Leben in der Fremde nur angenehm. Auch das billige Benzin führte manchmal zu Neid in der deutschen Bevölkerung.

Es wurde aber nicht gesehen das viele für einen Wochenendbesuch zu ihren Angehörigen, teilweise 800 bis 1000 Km zurücklegen mussten und dieses in der Anfangszeit oftmals zweimal im Monat.

Die Integration verlief bei näherer Betrachtung langsam und es passierten immer wieder Pannen die nicht Vorhersehbar waren. Wie z.b. nach einem Autounfall wobei eine Deutsche junge Frau ums Leben kam, und der Niederländische Fahrer noch am selben Tag ohne Aufenthalts- Bestimmung über die deutsche Grenze in die Niederlande gebracht wurde um Racheakte zu vermeiden. Hier konnte man den Unterschied in Mentalität und Einstellung der beiden Länder erkennen.

Es war natürlich für die Deutschen jungen Männer ein neues Erlebnis zu beobachten, wie Ihre Freundinnen manchmal mehr Interesse an einen Holländischen Freund hatten als an einen Deutschen. Dieses musste natürlich kommen, weil die 5 GGW Einheit natürlich auf einen Schlag viele junge unverheiratete Männer mitbrachte. Dazu kam noch der Unterschied im Lebensstil und Mentalität, denn sie waren es gewohnt freier zu leben. Außerdem hatten diese Jungs auch noch ein schönes Auto und vielleicht mehr Geld zu Verfügung.

Es gab dann auch im Laufe der Zeit viele gemischte Ehen und Verbindungen die bis heute bestehen. Man sollte hier auch erwähnen das wir Niederländer versuchten die Deutsche Sprache so schnell wie möglich zu erlernen, weil wir zu Gast in einem fremden Land waren und ohne die Landessprache geht es nun mal nicht. Dazu könnte man auch erwähnen, dass es den Deutschen fremd war, eine andere Sprache zu lernen. Auch die Kinder wurden oft zweisprachig erzogen. Man konnte dieses Beobachten, wenn an Karneval in Stolzenau und Umgebung viele Fahrzeuge mit Niederländischen Kennzeichen fuhren.

Ich glaube das die damalige Instanzen wie, Gemeinde, Polizei und meiner Meinung auch die Bürgermeister,, Dieter Heuvelmann und Hr. Husemann“ viel zu einer guten Verständigung zwischen den Deutschen und den Niederländern beigetragen haben.

Ich glaube das viele Deutsche nicht wußten, dass in dieser Zeit unserer „Geheimdienst“ uns untersagte, über die Arbeit, z.b. wie wir arbeiteten, wie viele Leute wir hatten oder was in Planung war, zu reden. Wir hatten auch die Pflicht, wenn wir merkten, dass uns jemand ausfragen wollte, dieses sofort zu melden.

Auch von der russischen Seite wurden wir ständig beobachtet. Und diese Leute begleiteten uns während unserer Manöver fast immer, aber immer auf Sicherheitsabstand. Es war das bekannte Katz- und Mausspiel. Es war alles,, Fair Play“ und es war in Ordnung so wie es war.

Die Örtlichen Geschäftsinhaber haben sich meiner Erinnerung nach sehr für die Integration eingesetzt wie z.B Hr. Gustav Schriever oder Herr Schockert oder Herr Stühmeier Senior. Ebenfalls die in und um Stolzenau liegenden Autohäuser.

Auch Herr Brunsemann erinnere ich mich, war jemand der immer ein freundliches Wort hatte und so wie es damals aussah bemüht war, Kontakte zu pflegen.

Die Banken sollte man nicht vergessen zu erwähnen. Diese haben ebenfalls sehr profitiert ohne dass sie eventuelle Risiken eingehen mussten.

Auch der Sangverein,,Viva la Musica“ hatte einen guten Namen.

Viele Holländische Vereine wie, Fußball, Judo, Segel, Karneval trugen zur Verständigung bei. Eine Holländische Reitabteilung im Reitverein Ovenstedt, dass Wandern jedes Jahr,, Avond- vierdaagse, immer mit frisch geholten Matjes aus Holland. Unser „Koninginnendag“ , Tag der offenen Tür , sogar der“ St Maarten“ war mal ein Holländer.



Auch sollte man nicht vergessen zu erwähnen, dass die Niederländische Bevölkerung die meisten Einkäufe in dem Ort wo sie sich aufhielten, tätigten. Anders die Amerikaner die nur in ihren eigenen Shops gekauft haben. Es war so, dass die neuen Einwohner sprich Niederländer (Dreitausend an der Zahl) nicht als Einwohner der BRD gemeldet waren. Folglich gab es dann auch kein Geld vom Deutschen Staat. Diese neuen Einwohner brachten nach Schätzung monatlich ungefähr zwei Millionen Mark mit. Sie brachten dieses Geld auch hier in Umlauf und das dreißig Jahre lang. Der Lebensstandard stieg stetig an und das war auch gut so.

Auch sollte man erwähnen dass die Niederländer wegen Ihre nicht Anmeldepflicht, im Bevölkerungregister einige Sachen selber organisieren mussten.

Z.b. die Müllabfuhr oder Straßenreinigung (im Winter und Sommer), die Pflege der Grünflächen oder die eigene Postzustellung(siehe Anlage 1). Es war dann auch kein Wunder, da die Niederländer keine Müllabfuhr- Profis waren das Müllfahrzeug (normaler LKW) eines Tages Gott sei Dank auf der Mülldeponie, ausbrannte.

Auch Bäcker Seemann war gern gesehen in der Niederländische Siedlung, weil er das Niederländische Brot backte und es auch noch in der Siedlung verteilte. Auch der Niederländische Fischwagen und „ Kaasboer“ die einmal wöchentlich aus den Niederlanden kommend, die Standorte der Niederländer mit frischen Waren versorgten, waren gern gesehen und dies auch sicher von den deutschen Einwohnern. Und ohne dass man es bemerkte kamen die beiden Bevölkerungsgruppen sich wieder ein Stückchen näher. Aber scheinbar hatte niemand daran gedacht dass dieser Zustand sich mal ändern könnte. Normal ist es doch so, wenn sich „ eine Besatzungsarmee“ aus einem Land zurückzieht, die Bevölkerung sich freuen müsste. Aber hier in unserem Kreis waren ab 1994 nur überall meist Klagen oder „ wie soll es weiter gehen“ zu hören.

Der wirtschaftliche Faktor von den gesamten NATO-Truppen war im Rückblick gesehen doch erheblich. Aber das dieses die Konsequenz von der Maueröffnung sein sollte, hat wohl keiner in diese Zeit bedacht.

Auch der Rückzug von den Niederländischen Einheiten hatte für das Niederländische Luftwaffen-Personal Konsequenzen, an die wir Niederländer nicht gerne dachten. Ich denke dass die meisten in der Stolzenauer Bevölkerung bis heute keine Ahnung haben wie es Ihren ehemaligen Mitbewohner ergangen ist. Die vier Kampfeinheiten die in Stolzenau stationiert waren, wurden nach einigen Jahren halbiert, was natürlich Personäle Konsequenzen mit sich brachte. Weil die GGW kleiner wurde, wurde sie einer neuen Heeresinheit zugeteilt. Der Leistungsdruck bei dem Personal stieg, so wie auch hier in Deutschland bei der Bundeswehr.

Die Internationale Gemeinschaft verlangte immer mehr Friedenbringende Einsätze. So etwas gab es noch nie in unserer Geschichte.

Die Wirtschaft lief und der Mittelstand war zufrieden. Es wunderte mich dann auch, als ich im Jahre 2000 nach fünf Jahren Aufenthalt in den Niederlanden, mich in Anemolter wieder heimisch nieder ließ, sich alles verändert hatte. Viele Mittelständler waren am Klagen was zur Folge hatte, dass in den nachfolgenden Jahren das eine oder andere Geschäft zugemacht werden musste.

Man vermisste auch das gesellige Treiben was man gewohnt war aus früheren Zeiten. Ich musste in 1994 Stolzenau verlassen um meine letzten fünf Jahre in den Niederlanden zu dienen und dabei den neuen Standort der 5 GGW auf dem Flugplatz „de Peel“ mit aufzubauen.

Da ist der Spruch wohl richtig, dass man einen Platz nie wieder so vorfindet, wie man ihn vor einigen Jahren verlassen hat, und dieses meistens im negativen Sinne.

Ich glaube aber auch, dass wir Niederländer uns sicher in der Anfangsphase sehr viel Mühe gegeben haben um uns so schnell wie möglich zu integrieren. Dabei denke ich an Feuerwehr, Rettungs- und Krankenwagen, Hilfeleistungen bei Unfällen und bei extremen Wetterverhältnissen wie z.B. Stürme, Schnee,

Eisbekämpfung und Hochwasser. Auch die Deutsche Sprache zu lernen war uns ein Anliegen.

Auch wenn es Konflikte mit dem Gesetz gab, regelte das wenn es möglich war, unsere Militär Polizei, die auch einen sehr guten Kontakt mit ihren deutschen Kollegen hatten. Und somit wurde von dem Niederländische Militär Polizei Alkohol- und Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt. Sie regelten auch Dinge, wenn es um Vandalismus oder Drugs ging.

Bei starken Stürmen kam es vor, dass Bäume auf den Straßen lagen und wir mit Material und Personal die Zugangswege zu unseren Stellungen frei machen mussten.

Jeden Winter wenn die Straßen in den Wohngebieten zugeschneit waren, wurden diese von uns frei gehalten.

Im Jahre 1979 haben die Niederländischen Soldaten dafür gesorgt, dass Landwirtschaftliche Betriebe, sowie die Med.-Versorgung mit vollem Einsatz durch Personal und Material gewährleistet war.

Bei Hochwasser war es für unsere Einheit sehr schwer unsere „Hawk Sites“ zu versorgen. Es kam dann schon mal vor, dass die diensthabende Crews eine Doppelschicht machen musste.

Auch die Hilfe bei schweren Autounfällen, fällt mir der Unfall ein, als sich ein Kind von seiner Mutter losriss und zwischen die Tandemräder eines LKW kam. Da es in dieser Region keinen Kranwagen gab der diese Last heben konnte, war unsere Hilfe gefragt und unser Unteroffizier Henk Eggens hat das Unfallopfer geborgen.



Ja, das war noch in den Jahren, wo wir noch weit entfernt von Internet, Kabelfernsehen und Handys waren. Für die heutige Zeit unvorstellbar. Wenn die Jungs Dienst hatten auf einen „Hawk Site“ waren sie praktisch 10 Stunden hinter Stacheldraht und auf ihre Kameraden angewiesen. Sie sollten nur funktionieren und unseren Luftraum verteidigen. Es war für diese Soldaten ein sehr langweiliger Job, weil es Tag ein, Tag aus das gleiche war. Dagegen hatten wir in Stolzenau, wo wir die Versorgung und Instandsetzung hatten viel mehr Abwechslung und unser Job machte den meisten Soldaten Spaß.

Für uns in Stolzenau wurde es erst nach einigen Jahren, als auch wir mehrmals im Jahr ins Manöver fahren mussten, etwas Stressiger. Dieses kam daher, weil unsere Armeeführung erst unsere „Sites“ üben mussten, damit sie von fremden Geländen aus „Operieren“ konnten.

Was die meisten Leute vielleicht nicht wussten aber dachten, dass wir fünf Tage auf Staatskosten kampierten, was natürlich nicht der Fall war. Jede Übung wurde nach NATO Maßstäben bewertet und dokumentiert. Nach dieser Bewertung stellte die NATO fest ob die „Einheit“ einsatzbereit war, dann hieß es nur „Ja oder Nein“.

Und wenn das Urteil mal Nein war, dann übten wir es einfach noch einmal. Es war nicht immer lustig, denn der Übungsplan lief im Sommer aber auch im Winter bei Frost, Schnee oder Eis, immer weiter.

Wir schreiben jetzt das Jahr 2012. Und es ist ruhig geworden in dem einst vor dem zweiten Weltkrieg „Kreis Städtchen Stolzenau“. Es gibt kein Kreis Städtchen Stolzenau mehr, dafür aber einen Flecken Stolzenau, wo die älteren Leute sich regelmäßig treffen und über frühere Zeiten reden. Wer gestorben ist oder über Krankheiten die man bekommen könnte und noch vieles mehr. Im Jahre 2011 entstand durch die Zusammenführung von, Gemeinde Stolzenau und Gemeinde Landesbergen die heutige „Samtgemeinde Mittelweser“.

Note:

Der Fax Inhalt(Anhang 2) ist in allen seinen Facetten, wie im Original übernommen worden.

Feldpost in Friedenszeiten

Allgemeines

Unter dem Namen „VELDPOSTDIENST“ versteht man den durch den Befehlshaber der Landstreitkräfte geführten besonderen Postdienst für das Personal der Luftwaffe und des Heeres:

- in Friedenszeiten für den Befehlshaber der Landstreitkräfte oder der Luftwaffe mit Bestimmungsorten im In- und Ausland und für die im Ausland stationierten Einheiten der königlichen Luftwaffe und des königlichen Heeres.
- in besonderen Fällen für vorübergehend im Ausland stationierte Einheiten im Ausland (UNIFIL in Libanon und M.F.O in Sinai).

Die Leitung des Feldpostdienstes liegt beim „Commando Verbindingen Koninklijke Landmacht (CVKL)“.

Aufgabe des Feldpostdienstes ist es, einen besonderen Postverkehr aufrecht zu erhalten, der den speziellen militärischen Anforderungen an Geheimhaltung und dem Wunsch nach möglichst zuverlässigen und schnellen Beförderung militärischer Korrespondenzen und Dienststücken gerecht wird. In Friedenszeiten besteht die Organisation des Feldpostdienstes aus:

- der Gruppe Feldpost beim CVKL,
- dem Zentralen Feldpostamt (Utrecht-Veldpost),
- einigen ständigen Feldpostbüros für die im Ausland stationierten Niederländischen Militärs,

- in Absprache mit dem Befehlshaber der Landstreitkräfte (BLS) können vorübergehend weitere Feldpostbüros eingerichtet werden.

Das im Postdienst beschäftigte Personal kann in zwei Gruppen eingeteilt werden:

- in das eigentliche Personal der Feldposteinheiten
- in das Personal anderer Einheiten (Facteurs = [französisch] = Briefträger, Postbote)

Die bei der Feldpostverwaltung verwendeten Hand- und Hammertagesstempel und Siegelzangen sind mit einer laufenden Nummer versehen. Einmal an eine Feldposteinheit ausgegebener Stempel und Zangen können somit nicht mit denen anderer Feldposteinheiten verwechselt werden

Stolzenau (NAPO 898 / 897) Vom 1. Februar 1967 bis zum 31. Mai 1975 war NAPO 898 ein Fakteur. Am 1. Juni 1975 wurde es in ein festes Feldpostbüro umgewandelt. Der Postaustausch mit der Bundespost wurde in Minden vorgenommen. Seit dem 16. August 1984 gibt es auch in Stolzenau eine Feldpostzustellung in den Wohnbezirken. Für diese Zustellung ist die NAPO Nr. 897 zu verwenden. Ende der Zeit der Niederländer in Stolzenanu im Jahre 1995.



Anhang 2 zu Chronik,, Die Holländer kommen“

Thema: Fax 02.06.95 Hauptmann Yolanda Zeilinga-Wubben an Herr Dera.

Deckblatt

Sehr geehrter Herr Dera,

in Antwort auf Ihren Fragen mit Bezug auf unsere Soldaten habe ich folgendes heraus gefunden:

Es sind im großen Ganzen 10.000 Soldaten hier gewesen.

Es sind ungefähr 600 Kinder geboren.

Es sind etwa 100 gemischten Ehen geschlossen.

Für das historische Übersicht verweise ich nach den Anlagen.

Diese habe ich auch Herrn Siebert zur Verfügung gestellt um etwas für Die Harke daraus zu machen. Es stehen nur die "high lights" in dieser Anlage. Sachen wie Karnaval, Luftwaffenkonzerte und so weiter sind uns ja aller bekannt.

Ich möchte mich entschuldigen für die Art und Weise wie die Anlagen sich ansehen lassen aber mir fehlen im Moment 3 extra Tage in der Woche für al die Arbeit die gemacht werden soll in nur 5 Tage pro Woche. Es ist aber gut zu lesen, hoffe ich doch.

Ich hoffe Sie hiermit ein wenig geholfen zu haben und wünsche Sie und Ihre Frau Gemahlin ein recht schönes Pflingsterwochende.

Mit herzlichen Grüßen,

Yolanda Zeiinga-Wubben
Hauptmann/5.GGW

1955

Supreme Headquarters Allied Europe (SHAPE) schlägt vor, die Nationale Luft Verteidigung Europa unzuformen. Gleichzeitig wird vorgeschlagen, die Boden-Luft-Fernlenkwaffen in die entstehung mit aufzunehmen. Die entstehung der 5 GGW beginnt sich abzuzeichnen.

1956

Die „Commission Entwicklung Raketen“ (COR) wird durch den Niederl, Verteidigungsminister installiert. Sie hat die aufgabe, die Entwicklung von neuen Fernlenkwaffensystemen zu verfolgen.

Die Studie befaßt sich zunächst mit dem Systemen Bloodhound und Thunderbird, später mit der Nike. Letzteres scheint durch die USA gratis geliefert zu werden.

1957

Durch den Supreme Allied Commander Europe (SACEUR) wird der Vorschlag unterbreitet, um die Fernlenkwaffen Einheiten in Westdeutschland zu stationieren.

1959

Societe Europeenne de Telguidage (SETEL) wird gegündet. Dies ist ein Europäischer industrieller Verbund, der sich mit dem HAWK System beschäftigen wird. Dies System soll die Nike unterstützen und ist als Waffe gegen tieffliegende und auf mittlere Höhen verkehrende Flugobjecte entwickelt. Die 5 GGW kennt nun ihr zukünftiges System, weiß aber nicht, wo sie stationiert werden soll.

1960

Ein Gebiet um Minden wird ausgewiesen, wo die drei GW- Gruppen stationiert werden sollen. Nach eine Erkundung werden die Orte für die Hauptquartiere (Groeps Hoofdkwartieren – GHK) festgestellt und zwar in Blomberg (3GGW), Hess. Oldendorf (4GGW) und Stolzenau (5GGW). Ebenso werden die Stellungen für Friedenszeiten (Sites) angewiesen. Für die 5 GGW werden das Borstel (500 Squadron), Winzlar (501 Squadron) und Hoysinghausen (502 Squadron), 503 muß sich etwas gedulden.....

1963

Unsere Nachbarn im Süden (3GGW) beziehen ihre Stellungen und bereiten sich darauf vor, um das meisterfahrene Personal abzugeben an die Gruppen, die sich noch einrichten müssen.

1966

1e September: Offizielle Installation der Fünften Gruppe Fernlenk Waffen (5GGW). Das Installationskommando besteht aus Oberstleutn Nieuwenhuyzen, den Hauptmännern, Kreupeling und Timmerman sowie dem Leutnant Glorie, Ritt und Hogerwerf. Ort dieses Kommandos: zwei Vierzimmer Wohnungen in der Siedlung! Außerdem wird die Brigade der Königlichen Militärpolizei in Stolzenau (Koninklijke Marechaussee) gegründet.

1967

Im Januar beginnt der Unterricht in einer niedl Grundschule. Im Februar beginnt man mit personellen Versetzungen von 4GGW nach Stolzenau. Das Installationskommando kann die Wohnugen verlassen und in das neue Hauptquartier einziehen. Am 28 Februar übernimmt die König! Luftwaffe (KLU) die Stellungen und danach übernimmt ebenfalls die Luftwaffe die Überwachung vom bisherigen deutschen Wachpersonal. Ebenfalls im Februar wird das kath Soldatenheim seiner Bestimmung übergeben.

Fax 02.06.95 Hauptmann Yolanda Zeilinga-Wubben an Herr Dera.

Seite 3 Fax

Auf operationellem Gebiet geschieht in diesem Jahr noch sehr viel. Die drei Squadrons erhalten Ihre vollständige Aparatur, das Personal trifft ein und erhält zunächst eine Auffrischkursus in Winzlar. Am 5 Juni meldet erstmalig ein 5 GGW Squadron einen 5 Minuten Status (500 und 502 Squadron). Das 501 Squadron nimmt als erstes an einer Schießübung auf Kreta teil (Annual Service Practice, ASP) und erreicht sofort ein beachtlicher Resultat: 97,2 % !

Am 27 December muß sich die 5 GGW einer Internationalen Überprüfung unterziehen. (Tactical Evaluation, kurz Taceval). Diese Resultate lassen noch zu wünschen übrig, bedingt durch noch nicht voll einsatzfähiges Material, sodas die NATO Normen nicht voll erfüllt werden konnten. Auch die Siedlung hat in diesem Jahr so ihre Probleme: ein deutscher Spanner machte wochenlang die Umgebung unsicher. Doch dank des resoluten Auftretens der kommandeurgattin Frau van Nieuwenhuysen-van der Knaap wurde der Unhold am 7 September beim Kragen gefaßt. Ein anderes Ereignis beschäftigte viele Menschen diesen Monat, und zwar eine Mauseplage. Alle Stellungen waren voll davon, selbst in der Aparatur hatten die Tier es sich heimisch gemacht und Teile der Geräte angefressen. Ein professioneller Rattenfänger wurde in Dienst genommen um die Plage zu vertreiben, eine Monatszeitschrift für Personal und Familien, erscheinen am 4 December 1967.

1968

Dieses Jahr begann mit großen Witterungsproblemen. Starker Schneefall und Hochwasser der Weser sorgten für enorme Schwierigkeiten. Um die Stellungen in Borstel und Winzlar zu erreichen, mußten große Umwege gefahren werden. Inzwischen sind alle Stellungen mit entsprechenden Schutzeinrichtungen für Radar und andere Geräte ausgerüstet, und die Squadrons halten die üblichen Manöver ab. Dies gilt für alle Squadrons mehrmals im Jahr. Im April wird deutlich, daß das geplante 503 Squadron mit der Stellung in Steyerberg nicht mehr realisiert werden kann. Die Gerätschaften vom 503 Squadron werden bei der 3 GGW beim 326 Squadron untergebracht. (wo ein Gebäude mit aller Aparatur bis auf den Grund abgebrannt ist). Die lanceereinrichtungen (mir fehlt das deutsche Wort, zu Technisch) werden in Deelen in den Niederlande aufgestellt. Das ein sogenanntes TACEVAL- Team jederzeit, gepaßt oder ungepaßt, auftauchen kann, wurde am 4 September zu einer

peinlichen Tatsache. Während die Festivitäten aus Anlaß des 2 Jährigen Bestehens im vollen Gang waren, begann die Überprüfung. Mit, wer hatte das gedacht, einem zufriedenstellendem Resultat.

1969

Dieses Jahr begann mit der Hongkong- Grippe, die viele 5GGWers zu fall brachte. Weiterhin gab es diverse Manöver, u.a. auch wieder ein TACEVAL (ohne Festwoche) und die ASP,s auf Kreta. Es kam eine Patenschaft mit einem deutschen Flugabwehrraketen-bataillon (35 FLARAK) zustande, die nördlich von uns stationiert ist.

Fax 02.06.95 Hauptmann Yolanda Zeilinga-Wubben an Herr Dera.

Seite 4 Fax

Seit der Gründung der 5GGW bemühten sich viele Besucher von offizieller Seite um diese Stellung, auch in diesen Jahr wurden es nicht weniger. Sehr viele hochgestellte Persönlichkeiten besuchten die verschiedenen Squadrons, u.a. den Amerik. Luftwaffenattachée und der C-CLV ? Selbst königlicher Besuch wurde uns zuteil: am 18 December brachte Prinz Claus der Niederlande einen Besuch an die 5 GGW. Das 500 Squadron unternimmt in diesem Jahr einige Tests für NBC-Kleidung im Feld. Das die 5 GGW Gemeinschaft vorläufig nicht plant, um aus Stolzenau wegzugehen mag man aus der Tatsache ersehen, daß am 28 December das hundertste niederländische Baby in Stolzenau geboren ist.

1970

In diesem Jahr wird die Apparatur erstmal modernisiert und an den neuesten Standart angepaßt. Sie erhalten das sogen. Build in Test Equipment (BITE). Um diese Modifizierung anbringen zu können, werden die Squadrons nach einander gereleased. Man beginnt beim 501 Squadron am 16 Mai, 501 wird bis Mitte Juli mit einem niedrigerem Status operieren, dies im Zusammenhang mit dem Verleihen seiner Apparatur an andere Squadrons, um auch dort die entsprechenden Modifizierungen vornehmen zu können. Da ab 24 Juni das 502 Squadron gereleased war, hatte die 5GGW für einige Zeit nur ein Squadron auf vollem Status stehen. 502 hatte in diesem Jahr bereits mehrere Status Problemen zu bewältigen. Ein unwilliges Pulse Acquisition Radar (PAR) war am 12 December nach Neapel überführt worden, um dort durch ein Industrieunternehmen repariert zu werden. Und da der Rücktransport per Flugzeug zu teuer geworden wäre (wir Niederländer müsten unserem Namen mal wieder Ehre machen), wurde diese PAR per Frachtwagen zurückgeholt, was eine einmalige, langwierige Beförderung über Srtaßen mit sich brachte. Am 10 April wurde das 502 Squadron wieder operationell. Erstmal wurde bei einem Taceval auch eine 2 für 502 erreicht. Auf materiellem und technischem Gebiet ist 5 GGW auf voller Stärke. Da operationell alles wie auf Rädern lief, waren die Resultate entsprechend.

1971

Im Januar schießen alle drei Squadrons wieder auf Kreta, wobei die Resultate wiederum weit über den von der NATO gestellten Bedingungen liegen. Auch

gibt es wieder die übliche Besuche, als besondere Gäste diesmal der Israelische Verteidigungs- und Luftwaffenattachée, sowie der Generalinspekteur des niederl- Verteidigungsministeriums. Auserdem beehrte uns Seine königl Hoheit Prinz Bernhard der Niederlande. Für den 4 September wurde ein Tag der offene Tür organisiert, bei dem schätzungsweise 3000 Besucher anwesend waren. Ende September findet eine Reservistenübung (Maniak) statt, mit ungefähr 250 Reservisten. Speziell für diese Übung standen alle Einheiten im Feld, sodas die Reservisten die Objekt- und Nahverteidigung unter normalen Feldbedingungen ausführen müßten.

1972

In diesem Jahr erhält die 5 GGW seine volle Kampfbereitschaft, die auch bis 1990 beibehalten wird. Die Alarmierungszeiten waren erweitert worden, sodaß die Feuerleitstelle nicht ständig besetzt sein müsste. 5GGW wird in diesem Jahr besonders sicherheitsbewußt. Alle Schreibtische und Schränke für Akten werden mit Sicherheitsschlössern versehen (Nummerncode). So können Dokumente besser bewahrt werden. Wiederum spielt das Wetter mit 5 GGW ein besonders Spiel. Beim 500 Sq werden am 13 November Windgeschwindigkeiten von 140 Km gemessen. Sämtliche Apparatur wird zum Glück verschont.

1973

Dieses Jahr ist für die 5 GGW ein relativ ruhiges Jahr. Abgesehen von einem Waldbrand auf dem Übungsgelände des 501 Sq. Während eines Manövers im Juni passieren wenig schockierende Dinge. Erstmals wird eine goldene Medaille überreicht und zwar an den Kommandeur der KMAR „ van der Velde“. Ende des Jahres werden auf 502 einige Tests ausgeführt. Dazu wurde ein Flugzeug, voll mit Elektronik eingesetzt. Mit Hilfe eines UHF-Radio- Wagens ist es für den Feuerleitoffizier möglich, direkt mit der Besatzung des Flugzeuges zu sprechen. Es wurden mehrere Flüge absolviert, um das Radar-alarmsystem an Bord des Flugzeuges zu testen, zusammen mit dem Radar von 502.

1974

5 GGW erfährt, das die Hawk,s in der BRD verringert werden sollen. Die 4 GGW wird geschlossen, 3. u . 5. GGW behalten weiterhin ihre Aufgaben. Für die 5 GGW bedeutet das eine Erweiterung der Squadrons wobei das 423 Sq der 4 GGW zukünftig unter die 5 GGW fallen wird. Ein kontrakt wird unterzeichnet für das European Hawk Improvement Program (EHIP), das durch 6 Länder angekauft wird. Dies Programm umfaßt eine umfangreiche Verbesserung des Hawk-Waffensystem, was sich zu einer enormen Umstrukturierung entwickelte.

1975

Am 13 Mai überträgt Oberstleutnant, Kommandeur der 4 GGW, das 423 Sq. an Oberstleutnant“ de Ruiters“ Kommandeur der 5 GGW.

Der Name des Squadron verändert dadurch in 503 Sq. so erhält die 5 GGW, nachdem es mit Steyerberg nicht geklappt hatte, doch noch sein viertes Sq. Während eines Manövers im Oktober überquert das 500 Sqn zusammen mit Pionieren die Weser, etwas, was es in der Geschichte der niederl Fernlenk-waffen bisher noch nicht gegeben hatte.

1976

Wie bereitserwähnt, geben sich die besucher der 5 GGW die Klinke in die Hand. Am 22 April beehrte der NATO- Generalsekretär Luns die 5 GGW mit seinem Besuch. In diesem Jahr wird auch das zweite Jubiläum der 5 GGW gefeiert. Dies Jubiläum beschränkte sich nicht nur in einem 3 tägigen Fest in der Kaserne, vielmehr wurde auch im Ortskern von Stolzenau gefeiert. Es wurde ein großer Jahrmarkt abgehalten. Viele ehemalige 5 GGWers nahmen an den Festivitäten teil, die man allgemein als sehr gelungen bezeichnen konnte.

1977

Diese Jahr stand, wie auch schon 1976 u. 78 für die für die Welt der Fernlenk Waffen im Zeichen von EHIP. Man erhielt neue Raketen und an der bereits bestehende Apparatur wurden die nötigen Modifikationen durchgeführt. Mit dieser modernisierten Apparatur konnte die 5 GGW , so wurde versichert, die kommenden Jahre voll Vertrauen ihre zugewiesenen Aufgaben erfüllen. Auch hoher kirchlicher Besuch zeichnete sich ab: Kardinal Willebrands, Erzbischof von Utrecht, erschien.

1978

Bereits im Januar erschien der Name der 5 GGW in den Zeitungen. Versehentlich wurde eine Rakete zusammen mit leeren Transportbehälter verschickt. Die niedl. Polizei brachte den Transport zum Stehen und der Fehler wurde korrigiert. Im Juni beendeten 500 u. 502 Sq ihr EHIP- Programm. Am 10 Oktober wurde durch den oberste Luftwaffen Pfarrer feierlich das neue kath. Soldatenheim eingeweiht.

Zu dem Zeitpunkt ahnte niemand.....

1979

.....daß bereits am 20 Januar das KMT abbrennen würde. Das Unglück war nicht zu übersehen, ein paar verkohlte Grundmauern blieben zurück. Es wurde beschlossen, ein Not-KMT zu bauen. Das geschah in der Zeit vom 7. Bis 17. Juli. Dies Jahr begann wieder einmal mit Witterungsproblemen. Schwerer Scheefall führte zu einer großen Immobilität der 5 GGW. Mit dem Auto war es fast unmöglich, um mal schnell die notwendigsten Einkäufe zu erledigen, weder in Stolzenau noch in Minden z. B. Der wechselnde Personals in den Stellungen führte zu großen Problemen, Schneeschieber waren rund um die Uhr im Einsatz. Übrigens, nicht nur das KMT ging in Flammen auf, auch in der Kaserne lagen am 11 Oktober 9 Räumen in Schutt und Asche.

1980

Auch dies Jahr verlief eher ruhig. Im Januar erhielt die 5GGW eine eigenes Monument, nämlich drei Hawk- Raketen am Eingang zur Kaserne. Außerdem nimmt die Kapelle der 5 GGW, das Tamboer en Hoornblazers Korps, teil am nationalen Militärmusikfestival in Breda/ Niederlande.

1981

Über dieses Jahr gibt es wirklich nichts nennenswertes zu berichten, darum gehen wir gleich über ins Jahr

1982

Ein absoluter Höhepunkt in der jährlichen Geschichten:Leutnant F. Meulman holte mit seinem Team des 500 Squadron die höchsten Ergebnisse die bis dahin jemals erreicht worden waren: 99,75%!!!

Ein Resultat, von dem andere bis zum heutigen Tag nur träumen können.

1983

Eine neue Tradition hält einzug: das Wachtpersonal nahm erstmals in Osterode am Manöver „Schneemann“ teil. Viele Soldaten konnten seither diese einmaligen Manöver genießen, die neben einem militären Aspekt auch enorme soziale Funktionen vermitteln, wobei sowohl die Ein als auch die Entspannung nicht zu kurz kamen. Diese Manöver werden, das darf nicht unerwähnt bleiben, noch immer auf hervorragende Weise durch den AOO Okhuizen geleitet. Am 23 Juni wird wiederum das erneute KMT geöffnet, diesmal durch den Staatssekretär im Verteidigungsministerium, Herrn Dr Hoekzema. glücklicherweise steht dies neue KMT noch bis zum heutigen Tag.

Fax 02.06.95 Hauptmann Yolanda Zeilinga-Wubben an Herr Dera.

Seite 7 Fax

Hervorragende Resultate bei den TACEVAL,s brachten den sogen: „ Scroll of Honour “, einen Preis für das beste Fernlenkwaffengeschwader der Region. Das gleich zwei Squadrons diesen Preis erhielten, nämlich 501 und 503, spricht für den einmaligen Standard der 5 GGW. Im diesem Jahr fand auch eine weitere Standardverbesserung der HAWK-Raketen statt, das sogen; Product Improvement Program (PIP). Diese weitere Modifikation führte zu besseren Einsatzmöglichkeiten der HAWK.

1984

Am 19 Januar erhielt die 5 GGW hohen Besuch in Person des Scheich Ali Ben Zine. Anlaß dazu war eine zeitweilige Versetzung des Korporal Bastiaans in den Sinai gewesen. Sie erhielt nun ein Kamel um ihr somit endlich die Gelegenheit zu geben, ihren Kamelführerschein BE zu machen.????????????????????????????

Außerdem Feiertedas THK (Kapelle) in diesem Jahr sein 15 jähriges Bestehen. Das Patenkind der Luftwaffe, Prinz Bernhard jr. , besuchte am 1 December das 503 Sq. Er erhielt eine sehr intensive Führung über die Stellung, so daß er letztlich fast als Feuerleitoffizier eingesetzt werden konnte.

1985

Einen allerersten Platz belegte am 27 Januar ein gewisser Joey de Lange: er war das erste Baby, das in dem neue MGD Gebäude (erweiterte Sanitätsstation) geboren wurde, aber , wie wir noch sehen werden, sicher nicht das Letzte. Weiterhin wußte „die Harke“ (Tageszeitung für den Kreis Nienburg) zu berichten, das die 5 GGW das PATRIOT Waffensystem erhalten wird. Ein anderes System wurde aber vorher noch operationell, nämlich die Stinger. Die alte M 55 wurde eingetauscht gegen dies äußerst moderne und treffsicherer Waffensystem.

Eine weitere Einmaligkeit 501 Sq erhielt zum zweiten Mal den Preis „ Scroll of Honour “, der bereits vorher erwähnt wurde.

1986

Erstmals gingen die Schüler der niederl. Real Schule für eine Arbeitswoche in den Hartz.Kinder und Lehrer haben sehr davon profitiert. Endlich war es dann auch soweit; am 21 August konnte die 5 GGW voll Stolz als Erste das hoch-

moderne PATRIOT Waffensystem in gebrauch nehmen. Die offizielle Übergabe dieses System hatte vorher in Hesepe stattgefunden. Das Personal, das diesen Waffensystem in Zukunft bedienen sollte befand sich zwar noch in der Ausbildung, aber das tat der Freude im Moment keinen Abbruch. Im September konnte dann das 20 jährige Bestehen der 5 GGW zu Stolzenau ausgiebig gefeiert werden. Eine ganze Woche lang wurde in der Kaserne und der Gemeinde Stolzenau ein gut organisiertes Fest gefeiert, von dem noch heute gesprochen wird.

1987

Am 25 Februar ist die Ausbildung für das erste PARIOT-Team beendet. Man hört öfter Sätze wie "wir von den PATRIOTS ", voll stolz ausgesprochen, was aber letztlich nur zu einer gesunden Rivalität führte. Diese Rivalität erbrachte dann auch wiederum hervorragende Ergebnisse bei einem erneuten TA-CEVAL. Offiziell an der NATO angeboten wurde das erneute 502 Sq. am 1. April. Vom diesem Zeitpunkt an wird das Squadron für eine Weile vom militärflughafen in Wunstorf aus seine Aufgaben auszuführen haben.(Umbaumaßnahmen in der eigene Stellung) .

Fax 02.06.95 Hauptmann Yolanda Zeilinga-Wubben an Herr Dera.

Seite 8 Fax

Zurückkommend auf vorhergehende Mitteilung; Am 6. Mai wird bereits das 50. Kind im MGD Gebäude geboren! Der 30 Juni stellt zweifellos einen Höhepunkt in der Geschichte der 5GGW dar. Ihre Majestät, Königin Beatrix der Niederlande bringt einen Besuch an die hier stationierte Gruppe. (Dies war ganz sicher ein historischer Höhepunkt in der Geschichte der Gemeinde Stolzenau). An einem strahlenden Sommertag erschien die Königin. Ihre Zeit reichte kaum, um dem gesamten vorbereiteten Programm nachkommen zu können.

Der Kommandeur hatte Order ausgegeben wie "Helm unter den linken Arm, wenn die Königin Sie anspricht, die Königin mit "Ihre Majestät" ansprechen und nicht einfach rumschlendern, wenn die Königin in der Nähe ist". Wegen einer Vergrößerung der Bataillone beginnen im September große Umbauten. Zunächst werden Notunterkünfte errichtet, bestehende Gebäude müssen renoviert werden. Diese Baumaßnahmen werden bis ins nächste Jahr fortgesetzt.

1988

Am 10 Januar bereits gab es ein für die 5 GGW wiederum erstmaliges Ereignis. Der AOO A.M. Meyll erhielt wegen besonderer Verdienste das goldene Kreuz, welches zum Orden " Pro Ecclesia et Pontifice" gehört. Das Kreuz wurde durch den Bischof Msgr. Stavenmann überreicht. Das zweite PATRIOT-Sq. wurde in die Luftverteidigung aufgenommen. Die Zeremonie hierfür fand in der Launching-area von Vörden statt, wogleichzeitig das alte 118 NIKES Squadron demobilisiert wurde. Damit war für das NIKE Waffensystem innerhalb der Königlichen Luftwaffe ein Ende gesetzt. Im September wurde die erste erste Wohnung in einer neugebauten Siedlung übergeben. 122 neue wohnungen wurden insgesamt gebaut, um all die neuhinzukommenden Familien unterbringen zu können. Dies resultierte u.a. aus der Tatsache, das die 12 GGW aufgelöst wurde und das Personal z. T. nach Stolzenau verlegt wurde.

Auf 502 Sq. kam wieder etwas neues zu: erstmalig durfte eine nicht den US Streitkräften angehörige Einheit eine PATRIOT Rakete abfeuern. Dies geschah am 18 Oktober bei einer sogen. Live- firing zusammen mit der US- Army auf der "White Sand Missile Range" (Raketenabschußbasis) in New Mexico, USA.

1989

Am 26 Mai verabschiedet man sich dann von der Flugbasis in Wunstorf, wo man zeitweise Unterkommen gefunden hatte. Der Abschied wird unterstrichen mit einem Konzert der Königlichen Luftwaffe Kapelle und einem Essen. Im Juni fand der sogen. System Acceptance Test statt des COMPATRIOT! Dies ist das neue Verbindungssystem innerhalb der Fernlenk Waffen Gruppen, das die vollständige Integration von HAWK und PATRIOT ermöglicht. Der Test verläuft nach vollster Zufriedenheit, sodaß die 5 GGW auch auf dem Gebiet der Verbindungen ein nicht zu unterschätzendes Batillon ist. Schließlich konnte das 503 Sq. nicht zurückstecken. So nahmen auch sie teil an einer Live Firing auf der White Sand Missile Range.

Am 12 September konnten sie gleich 2 Raketen abfeuern. Daß in diesem Moment niemand an einen Abzug der niederl. Streitkräfte aus Stolzenau denken konnte, wurde durch einen Artikel in der "Harke" bestätigt. Im Dezember wird noch gemeldet, daß an eine Ausbreitung der Kasernen in Richtung Holzhausen gedacht wird. Die vorliegende Pläne werden selbst abgedruckt.

Wie schnell alles verändern kann.....

Fax 02.06.95 Hauptmann Yolanda Zeilinga-Wubben an Herr Dera.

Seite 9 Fax

1990

Der Niederl. Chor "Viva la Musica" besteht in diesem Jahr zehn Jahre und feiert dieses Ereignis mit einem Jubiläumskonzert am 27. Februar.

Erstmals wird eine Sitzung des militärgerichtshofes innerhalb der 5GGW durchgeführt. Ca. 20 Fälle werden abgehandelt, unter großem Interesse von niederl. Publikum. Die gute Zusammenarbeit mit den deutschen Streitkräften wird oftmals unterstrichen. So u.u. , man mit Hilfe von Hubschraubern der Heeresfliegerwaffenschule Lichtmasten um das Fußballfeld der Kaserne installieren mußte.

Eine erneute Zwischenbilanz: das hundertste Baby wird in der Kaserne geboren. Werden wir die zweihundert jemals schaffen?

Eine andere Epoche ging zu Ende. Das letzte Training für HAWK und PATRIOT. Dies geschah am 28 Juni auf der Stellung in Winzlar. Initiator war der Generalinspekteur Generalleutnant J.P. Verheijen. Es bedeutete den Abschied von der höchsten Bereitschaftsstufe und eine enorme erneute Anpassung des Personals an diese neue Situation, wobei die Bereitschaft zurück fiel von 12 auf 24 Stunden.

1991

Am 11 Januar begann das Jahr mit der Kompletten Überraschungsmitteilung, das die 5 GGW im Golfkrieg eingesetzt werden soll. Was dies für die 5 GGW und für jeden einzelnen bedeutete, mußte man in einem eigenen Artikel zusammenfassen.

Nach Beendigung dieser Operation sind noch lange die Nachwehen zu spüren. Das läßt niemanden so schnell kalt. Im September dann wird das 25 jährige Jubiläum der 5 GGW gefeiert. Viele Ehemalige kamen zurück, viele erkannten ihre alte Kaserne kaum noch, solche Veränderungen hatten in diesen 25 Jahren stattgefunden. Andere wieder bekamen das Gefühl, als waren sie niemals weg gewesen. Und das scheint da typische 5 GGW Gefühl zu sein von allen, die hier jemals stationiert waren oder noch sind. Ein Gefühl, von dem auch niemand Abstand nehmen will.

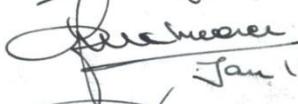
Die Kommandeure der 5. Gruppe Fernlenk Waffen (NL)

September 1966 bis September 1991
anlässlich des 25-jährigen Jubiläums
der Stationierung in Stolzenau



V. NIEUWENHUYZEN.

1966 - Jan 1970



A. VERBEUREN

Jan 1970 - Jun 1972



J. VAN LEEUWEN

1972 - Mei 1974



J. DE RUIJTER

1974 - Jan 1977



H. A. BURGRUOS

1977 - Juni 1980



J. F. S. A. M. MAAS

1980 - März 1982



Kommandeure 5 GGW bis 1995 in der Mitte Bürgermeister Claus Dera

Die Kommandeure 1966 bis 1995

| Rang | Voorl | Naam | VON | BIS |
|--------------|------------|-------------------|------------|------------|
| | J. | Nieuwenhuyzen van | 01.09.1966 | 09.01.1970 |
| | G.J.G. | Verschueren | 09.01.1970 | 13.06.1972 |
| | J. | Leeuwen van | 13.06.1972 | 10.05.1974 |
| Cdre b. | J. | Ruiter de | 10.05.1974 | 14.01.1977 |
| | J.A. | Burghoorn | 14.01.1977 | 12.06.1980 |
| Lt.Gen b.d | J.F.G.A.M. | Maas | 12.06.1980 | 31.03.1982 |
| Kol b.d. | H.G.J. | Weijden van der | 31.03.1982 | 04.06.1984 |
| Kol b.d. | H.J.J.A.M. | Grootveld | 04.06.1984 | 08.10.1986 |
| Kol b.d. | C.M. | Keijzer | 08.10.1986 | 24.10.1990 |
| Kol Drs b.d. | J.D. | Tees | 24.10.1990 | 01.07.1995 |